

NorthEurope
 (the entity formerly known as..)
WestGermany
Büro für postpostmoderne Kommunikation



Tötet die "Geistig-Politische Wende", wo Ihr sie trefft!
Die Ausstellung zur Bundestagswahl, von WestGermany und Gitte Bohr

Finissage 22. September, ab 18 Uhr

Tortendiagramm gebacken von **Maya Roos**

Live-Übertragung der Hochrechnungen
PERFORMANCE. with voices from the edges of taste

Vortrag Heiner Flassbeck (digital)

Schnaps-Wahl

Außerparlamentarische Wahl-Party

Künstler in der Ausstellung: Juan Perez Agirrekoiko (E), Diego Castro (D), Martin Conrath & Marion Kreißler (D), Frederik Foert (D), Thomas Galler (CH), Erik Göngrich (D), Uwe Jonas (D), Sara Lehn & Greg McLaren (D/UK), Maya Roos (CH), Nicolas Savary & Tilo Steireif (CH)



Auf der ganzen Welt wird unter Ökonomen und Politikern der deutsche Außenhandelsüberschuss als massives Problem diskutiert; vor allem für die anderen europäischen Staaten, aber damit natürlich auch für die Weltwirtschaft.

Nur eine „schwäbische Hausfrau“ aus MeckPomm führt den ‚deutschen Michel‘ – insbesondere in Wahlzeiten – immer wieder u.a. mit dem (west)deutschen Mythos vom sog. „Exportweltmeister“ an der Nase herum und glaubt immer noch, mit dem Einschleifen dieses neo-nationalisierten deutschen Master-Mythos Wahlen gewinnen zu können.

Erschreckend zu sehen, dass das auch noch funktioniert und das, obwohl dies makroökonomischer Nonsense ist, falsches Wissen, reiner Mythos, allenfalls religiöses Dogma, was allerdings, wenn es denn fatalerweise in einem gemeinsamen Währungsraum, in dem man mindestens auf ein gemeinsames Inflationsziel hinarbeiten sollte (ganz zu schweigen von gemeinsamer Finanz- und Sozialpolitik) tatsächlich angewandt wird, zur erpresserischen Wirtschaftskriegswaffe.

Die offensichtlichen klaren Versäumnisse und Fehler beim juristischen Bau der europäischen Währungsunion werden sehenden Auges ausgenutzt um die Kriegskasse u.a. mit zinsfreien bis minus-zinsigen (!) Staatsanleihen zu füllen und Wahlen zu gewinnen ohne Rücksicht auf Verluste.

Und die gibt es: 40-60% Jugendarbeitslosigkeit, d.h. Millionen vor allem junge, arbeitslose Menschen in (Süd)Europa, die nie mehr ein basal-„normales“ Leben werden führen können, Zwangsräumungen en masse, Quasi-Abschaffungen von Gesundheits- und Sozialsystemen und in kausaler Folge Krankheit und Selbsttod.

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/lancet-euro-krise-hat-fatale-wirkung-auf-gesundheit-der-europaeer-a-891149.html>

Zur nochmaligen Klärung der Meta-Perspektive: dies alles geschieht sehenden Auges des Großteils der objektiven (also nicht auf Gehaltslisten von Finanzaggregaten und Lobbyagenturen stehenden) und renommierten, oft gar Nobelpreis-gekürten Ökonomen aber auch des bürgerlich-liberalen Feuilletons (also nicht nur einiger „linker Spinner“ wie wir).

Nur (mindestens) die amorphe Masse der ca. 30% von den ca. 45% schwarz-gelb Wählern scheint noch hinreichend tranquilisiert und intimidiert zu sein durch nicht enden wollende BILD-Kampagnen (kein „Deutscher“ zahlt für die „Griechen“, das ist makroökonomischer Schachssinn und neo-nationale/-liberale Verarsche; alles was bisher mit Rettungsschirmen gedeckt wurde sind Außenstände von wiederum: (meist deutschen) Investmentbanken, Hedgefonds etc.), um immer noch gegen die Interessen ihrer Klasse zu stimmen für die Lobby-Parteien der 10% der Bevölkerung, die weit über 60% des gesellschaftlichen Vermögens – meist leistungsfrei – halten.



Hier müssen wir ansetzen, hier scheint ein Aufklärungsbedarf in epochalem Sinne zu bestehen, denn das Ausmaß an Unwissenheit, aber auch Ignoranz, Indifferenz, Ich-Bezogenheit und selbstverschuldeter Unmündigkeit scheint geradezu „mittelalterliche“ Ausmaße zu haben.

Um Mythengeflechte dekonstruieren zu können, zu entmythologisieren und aufzuklären, um zu begreifen und formulieren zu können, ...

... dass WIR sicherlich NICHT in einer „Schuldenkrise“ der öffentlichen Haushalte stecken, aus der wir nur herauskommen, wenn wir alle „den Gürtel enger schnallen“, sondern in einer systematischen Krise der internationalen Finanzordnung, deren Finanzmärkte (ja, das sind die, die immer „beruhigt“ werden müssen, ganz schön nervös, wa?) ganz sicher NICHT rational, frei und effizient agieren (=Mythos), allerdings höchst selbstreferenziell und deterministisch, was natürlich für demokratische Gesellschaften, auf die sie sich aufpropfen, absolut fatal bis letal ist, nachdem diese im Post-Bretton-Woods und Deregulierungs-Zeitalter das Ausmaß von hegemonialen Wucherungen angenommen haben,

... warum die sog. „Eurokrise“ NICHT die Krise einiger südeuropäischer Länder ist, für die Deutschland (England (oder besser „London-City“) (... warum die AfD so intensiv und ganz offen von Camerons Tories hofiert wird) u.a..), den „Zahlmeister“ spielen müsste(n), warum dieses absurde nationale Gegeneinander-Ausspielen nicht nur frappierend neu-nationalistisch und europafeindlich, sondern auch noch makroökonomisch völlig fehlgehend ist,

... warum natürlich Austeritätspolitik und absoluter Vorrang für Defizitabbau wohl eine effektive Macht- aber sicherlich KEINE Wachstumspolitik darstellen, schon gar nicht in einem System, in dem gewolltermaßen alle Zahlungen Zahlungsversprechen, Geld eben NICHT neutral ist und durch die Derivatepraxis die Geldschöpfung so reflexiv geworden ist, dass man dieses System als potenzierten Umlauf von Insolvenz charakterisieren muss (ganz sicher aber nicht als den mythisch-fabulösen Ort, an dem sich auf vielen kleinen freien Märkten viele kleine frei Akteure als Tauschpartner nach Angebot und Nachfrage brav strukturieren und sich selbst regulieren),

... was es bedeutet, dass den weltweit 40 Billionen Staatsdefiziten 167 Billionen € Privatvermögen gegenüberstehen, in der Hand eines kleinen Prozentsatzes der Bevölkerung und aufgrund von Zins und Zinseszins größtenteils leistungsfrei erworben, und welche makroökonomischen Stellschrauben neu justiert werden müssen, um dieses Ungleichgewicht mit schmarotzerhaften Zügen wieder auszugleichen. (Das Geld ist natürlich nicht „weg“, nur ungünstig verbucht – natürlich immer vorausgesetzt, dass man eine gemeinwohlorientierte Gesellschaft anstrebt.),

... dass es nicht unbedingt Spaß macht, dass unser aller alltäglich Leben am Ende von einer mathematischen Formel aus dem Bereich Wärmeleitung und Diffusion in der statistischen Mechanik ganz „physikalisch“ bestimmt wird, die zur diskursiven Legitimierung von neoliberalen Casino-Kapitalismus

in den frühen Siebzigern als eine Art „enacted theory“ akademisch implementiert wurde, um die prekäre Nähe zwischen Derivathandel und Glücksspiel vermeintlich aufzulösen, die aber wenn es nach Crash um Versozialisieren der Finanzlöcher geht, auch nur noch mit dem „Schwarzen Schwan“ aufwarten kann

<http://www.bbc.co.uk/science/horizon/1999/midas.shtml>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/warum-zufallsauswahl-bei-aktien-fondsmanager-schlaegt-a-893572.html>,

... was es also zu tun gilt, um das Primat des Politischen zurückzuerlangen, wenn eine Erkenntnis mit Blick auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Machtverhältnisse ganz nüchtern feststeht: Die Finanzoligarchie, bestehend aus Investmentbanken, Hedgefonds, Schattenbanken (sic!), Ratingagenturen und weiteren Akteuren ist die derzeit dominierende Weltmacht (denn dem widersprechen nicht einmal wirklich Merkel/Schäuble), und auch die nächste Finanzkrise wird so nicht ausbleiben,

... warum dieser Townhouse-Wahnsinn systemimmanent ist, was es mit aggressiver Steuervermeidung auf sich hat, warum im NSA(-skandal) militärische und ökonomische Logik symbiotisch verschmelzen, warum es so dringlich, auch die Wirtschaftstheorie (vor allem mit Minsky) HISTORISCH anzugehen ...,

...,

liegt für uns die Zukunft also in der weiteren eigenen „Akademisierung“, der sachlich noch weitergehenden Vertiefung, der die ausgereifte Aktion folgt.

Für uns stellt dies im Zeitalter nach der „Lehman-Brothers-Zäsur“ eine genuin künstlerische Präsentationsarbeit im engen Sinne, eine Kunstausstellung oder Kunst-Arbeit, dar.

Im diesem Sinne wollen wir im laufenden und kommenden Jahr eigene WestGermany-„Seminare“ und – Dialog-Netzwerke entwickeln, d.h. regelmäßige (Wochenrhythmus oder Monatsrhythmus, also nachhaltige, insistierende, Arbeit! KEIN einmaliges Event, dessen Energie + Statement danach wieder verpufft ist) intensive gemeinsame Gruppen-Lektüre und Erarbeitung von Grundbegriffen, theoretische Durchdringung und Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten.

WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE UND GRUNDBEGRIFFE (UND DEREN POLITISCHE KONSEQUENZEN, die alle anderen gesellschaftlichen Bereiche affizieren, insbesondere auch die Kunst) SIND LEHRBAR UND LERNBAR – FÜR UNS, FÜR KINDER UND JUGENDLICHE, FÜR KÜNSTLER, FÜR JEDERMANN.

Wir sind davon überzeugt, dass es in dieser Zeit dringend geboten ist, dies auch als wichtige Kunstarbeit zu begreifen und zu betreiben bzw. eine entsprechende Fundierung in diese einfließen zu lassen. D.h. darüber hinaus sind natürlich auch sich daraus ableitende bzw. in diesem Bewusstsein reflektierte Ausstellungen im engeren, „klassischen“ Sinne möglich und anzustreben.

Im Zentrum dieser künstlerischen Praktiken stehen u.a. Metareflexionen, epistemische Übergänge und blinde Flecken des Wissens, die nur durch die transdisziplinäre Kombinatorik sichtbar werden können, und die schließlich so einen Ausstellungswert besitzen und als Kunstobjekte identifiziert werden können, bzw. die performativ zeigen, dass (finanz-)wirtschaftliches Wissen – wie alles Wissen – sozial konstruiert ist und in einem geschichtlich wandelbaren Setting performt, ständig konstituiert und affirmiert wird.

Wir sind überzeugt, dass spätestens mit dem Lehman-Brothers-Bruch die „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE oder besser MAKROÖKONOMISCHE WENDE“ eingetreten ist, die dem sog. „linguistic turn“ in ihren Konsequenzen in Nichts nachsteht. Wir können nicht mehr hinter die Makro-Ökonomie zurück, denn sie affiziert - spätestens unter dem Primat und der Hegemonie der Finanzindustrie und –oligarchie – alles, und dies maßgeblich (daraus wird ja auch gar kein Hehl gemacht man nennt es „Finanzialisierung“, „Black-Scholes-Welt“...)

Oder mit Joseph Vogl gesprochen: wir müssen /uns der /die „Oikodizee“ stellen; und sollten uns daher der rechtskonservativen Produktion makro-ökonomischer Mythen und der damit einhergehenden

politischen Propaganda nicht vorzeitig „geschlagen“ geben, schon gar nicht, wenn der Großteil der objektiven (also nicht auf Gehaltslisten von Finanz- und Lobbyagglomeraten stehenden) und renommierten, oft gar Nobelpreis-gekürten Ökonomen oder auch das bürgerlich-liberale Feuilleton (z.B. Frank Schirrmacher, mindestens „vordergründig“) uns in der Sache stützt.

Das wichtigste ist folgerichtig, zunächst einmal dem eklatanten Analphabetismus Einhalt zu gebieten. Niemandem – nicht einmal den „Gymmi-Schweinen“ – in diesem Land wurden die Bedeutungsgehalte und Strukturzusammenhänge basaler ökonomischer Begriffe hinreichend (objektiv und kritisch!) vermittelt. Dann: die universitäre Lehre: weit entfernt davon, einem minimalen Standard angemessen postmodern-heterodoxer Theoriebildung, wie sie in anderen akademischen Bereichen längst erreicht ist, gerecht zu werden.

Warum nur ? (von gewissen raren Ausnahmen 'mal abgesehen, vgl. u.)



Aus dem sog. Kunstkontext heraus agierend, fordern wir also insbesondere KünstlerInnen, aber auch alle anderen, auf teilzunehmen. Auch wenn es aus unserer Sicht wünschenswert wäre: niemand muss aufgrund des neu angeeigneten Wissens seine bisherige Art zu arbeiten aufgeben.

Nichtsdestotrotz wird es danach ein anderes Denken und Fühlen, ein anderes Agieren und andere Werke sein, die anders produziert worden sein werden.

Und es kann sicherlich auch nicht schaden, Initiativen für Partikularinteressen von KünstlerInnen zu gründen; sicherlich keinen Sinn macht es aber, die gesamtgesellschaftliche Perspektive und das drastische Ausmaß der Zäsur (s.o.) dabei aus den Augen zu verlieren und im Endeffekt eine Brosamen-, also 'Charity'-Agenda zu fahren (denn eines ist sicherlich absolut klar, nämlich dass uns (den 90%) hier eine NeueDienstboten+bisschenCharity-Gesellschaft angedreht werden soll, statt eine der allgemeinen Teilhabe an der gesellschaftlichen Produktivität, die von allen hergestellt wird).

Es geht hier ebenso offensichtlich wie auch eklatant um die Zukunft Europas, und da sollte die Kunst – fast schon traditionell - „Avantgarde“ sein!

Um diesem Schritt auch nominal Ausdruck zu verleihen, wird „WestGermany“ ab dem 22.09.2013 auch „NorthEurope“ – Büro für postpostmoderne Kommunikation heißen !

„Es ist gut, dass die Menschen des Landes unser Banken- und Geldsystem nicht verstehen, denn sonst, so glaube ich, hätten wir noch vor morgen früh eine Revolution.“ Henry Ford

In diesem Sinne: HERZLICHE und DRINGENDE Einladung an alle, sich anzumelden und mitzumachen !!

„Seminare“ u.ä. erfolgen nicht einseitig-dozierend, sondern sind vom gemeinsamen Erarbeiten geprägt und sollen der Jacotot-Methode folgen (vgl. auch J. Rancière; „Der unwissende Lehrmeister...“)

Erstes Treffen am Samstag, 28.9.2013, 12:00 im NorthEurope/WestGermany

Skalitzer Str. 133, 2.OG
Zentrum Kreuzberg - Berlin
U:Bhf - Kottbusser Tor (U1/U8)

weastgermany@gmail.com
www.westgermany.eu